

# Me redt mitenand...

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Zürcher Illustrierte**

Band (Jahr): **14 (1938)**

Heft 12

PDF erstellt am: **22.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-753967>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Bundesrat Minger im Gespräch mit Nationalrat Grimm (links). Die einzige bernerische Bauernführer und der Sozialdemokrat haben oft schon im Parlament die Gegensätze ihrer Ansichten bekundet, aber — sie redt miteinander.  
Le Conseiller fédéral Minger et le Conseiller national Grimm (à gauche) sont de violentes antagonistes, mais tous deux s'essaient à trouver un terrain d'entente... Ils discutent.



Der Berner Bauernführer Nationalrat Gnäggi (rechts) im Gespräch mit dem Führer der Jungbauern, Dr. Müller, Großbäueren. Die beiden sind in grundsätzlichen Fragen grundsätzlicheren Ansichts und befinden sich in einem Disputkampf, der trocken mitten in Kampf vorbereitungen auf die im kommenden Mai stattfindenden kantonalen Wahlen, aber sie wissen, daß sie, wenn auch jeder auf seine Weise, aber gleichen beide dieses, sind — sie redt miteinander.  
Paris payant et parti paysan sont en opposition. Letztes sur des questions fondamentales, à Bern, ces deux camps se préparent avec ferveur à la lutte électorale de mai de mai prochains. Mais ces deux n'ont pu trouver le chef de ces deux fractions, respectivement le Conseiller national Gnäggi (à droite) et M. Müller, échanger leurs points de vue... Ils discutent.



Keinem dieser beiden Herren (Nationalrat Durrwiler, links, und Minister Saucki, rechts) fehlt es an Eigenwilligkeit, jeder hat seinen harten Kopf, seine Lieblingssagen und seine klaren Schlußfolgerungen. Die Ansichten der beiden Männer über wirtschaftliche Fragen gehen weit auseinander, aber gerade daraus ist es wichtig, daß man zusammenkommt und — miteinander redt.  
Le Conseiller national Durrwiler (à gauche) et le Ministre Saucki se manquent point l'un comme l'autre de volonté et de vues personnelles sur notre avenir économique. Leurs thèses divergent, mais... ils discutent.

Nr. 12 S. 204

# Me redt miteinander ...

Bilder aus der Wandelhalle des Nationalrates

Von Austauschweizern vernahmen wir gerade in diesen Tagen wiederholt sehr scharfe Rügen darüber, daß sich die Schweizer in ihren Meinungsverständnissen oft zu arg in den Haaren liegen und daß sie zu leicht in ihren Auseinandersetzungen auf den Boden gehäßiger Verunglimpfung und überzogener Zankereien gerieten. Die dann und wann vernachlässigten Feinheiten des Partschlades hinterließen im Ausland üble Eindrücke, und ein bildloses mehr Selbstbeissens und Würde wäre manchmal sehr am Platz. Wir müssen leider diesen Tadeln recht geben, machen sie uns alle aber, deren Zorn sich an ähnlichen Erscheinungen schon entzündet hat, auf den trübseligen Umstand aufmerksam machen, daß die Schweizer denn doch bei aller Doktrinalität, wenn sie in ihrem Meinungskampf aufeinanderprallen, im allgemeinen noch nicht verloren haben, miteinander zu reden und sich über den Graben ihrer verschiedenen Denkart hinweg die Hand zu reichen. Es ist wie beim Hosenkampf, wenn zwei sich eine Weile mit getrafften Maskeln und roten Köpfen herumgebellt haben, bei der eine auf dem Rücken

liegt oder der Kampf als unentschieden abgetrieben wird, so ziehen sie wieder auf, klopfen sich das Stiegmehl von den Hosen und drücken sich die Hand, auch dann, wenn sie ihren Groll noch nicht ganz verwerflich haben. Aber so will's die gute Ueberlieferung, so will's der mitleidige Anstand, so will's die gegenseitige Achtung, so will's die stille Freude, daß man vom gleichen Holze ist. Darum kommt es dann zuweilen vor, daß Zeitungsleute verschiedener Parteien, die eben noch in ihren Blättern nichtig aufeinander geschimpft haben, abends beim Schoppen oder Jaß einträchtig zusammensitzen, was ihnen nicht selten als Charakterfestigkeit ausgelegt wird, obgleich der überparteiliche Haack der erfahrungsgemäß beweist, daß die Gegner in ihrer Gegenseitigkeit nicht zu Haaren geworden sind. In der Schweiz wirkt gleichesweise immer ausgehend der Geist der Freiheit, der kein Herz zur Mordgrube werden läßt, jener Geist, der die Achtung vor der Ueberzeugung des andern nicht verleiht. Dieser demokratische Geist der menschlichen und staatsbürgerlichen Verbundenheit geht auch



Bundesrat Metz in stielinglichem Gespräch mit dem sozialdemokratischen Fraktionspräsidenten Dr. Arthur Schmid, Argau. Die Meinungsverständlichkeiten der Sozialdemokraten mit unserem \*Ausbrennere sind ungewöhnlich. Lediglich die erste sie seine Einwirkung zu Spanien an. Sie sind sehr bereit über die die ihre Anerkennung abzugeben und sind mit der herrschenden Völkerverständlichkeit nicht unversöhnt. Läßt unser Bild (das im Jahre 1914 trafen) auf Zerkörper oder Feindschaften abdecken? Nein, es zeigt einen Mann, daß die beiden politischen Gegner dem guten Grundsatz huldigen: Me redt miteinander.  
Divergence en non-point — affaire d'Espagne, reconnaissance de l'ère de la tempête d'Espagne attitude de la Suisse à l'égard de la S. D. N. — sont les sujets du Conseiller national Arthur Schmid, chef de la fraction socialiste au Conseil, et de notre \*Ministre des Etrangers M. Metz, mais chacun d'eux cherche à démenter l'opinion le bien-fondé de la conviction personnelle... Ils discutent.

durch alle unsere Ratsäle. Unsere Bilder aus der Wandelhalle des Nationalrates bringen dafür ein paar Mitterreden. Sie beweisen, daß politische Gegenseitigkeit in einem demokratischen Volke keine menschliche Todfeindschaft bedeutet und daß über allen Gegensätzen doch die Gemeinschaft steht. Und das eben ist die Hauptsache ...

## Ils discutent

L'extrême complexité des problèmes sociaux, sociaux, politiques, économiques ne devrait jamais inciter les humains à juger des choses d'emblée et de trancher catégoriquement. De toute cause a plusieurs effets, tout problème a plusieurs solutions. Ceux qui se font d'une conviction profonde, d'une morale, ou d'une expérience humaine faire exprimer leurs opinions, comme toutes justes, se unissent souvent fort peu de l'opinion générale. Les discussions tendent à ouvrir la porte à la parole de la liberté. La liberté est un luxe, celui de l'ordre. Ce bien,

non pouvons certes le considérer comme un droit. Ce droit regarde des devoirs de dignité, de dévouement, de vertu. Pour le conserver, il importe que chacun fasse saine ses opinions, s'exprime et s'efforce de discuter calmement de la chose publique. Les conversations privées entre partisans de doctrines opposées ne sont point, comme d'habitude le pense, une libération, mais un excellent moyen d'entente. Il est assez bon de réaliser que le conflit des idées n'empêche pas de haïr personnellement. La discussion entre deux conceptions rivales, issues des intérêts sociaux, le bien fondé des assertions de l'adversaire. Ces conversations privées d'homme à homme sont l'outil nécessaire au travail de la machine parlementaire. Le libéralisme, dans un milieu sans aujourd'hui, ne peut subsister que par une harmonie et un consensus des intelligences.

In der Wandelhalle des Nationalrates. Hier wird im versöhnlichen Gespräch-Politik gemacht, hier werden Fragen der Volkshoheit besprochen, und hier wird auch ständiger Gegensatz gelöst, denn: sie redt miteinander.  
Le déambulateur du Conseil national. Si les pas sont perdus, on trouve néanmoins un excellent terrain pour discuter les graves problèmes de l'époque.

Nr. 12

